

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 58 (1971)
Heft: 17

Buchbesprechung: Bücher

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

15.15 Berichterstattung aus der Arbeit der Gruppen.
 16.00 Zusammenfassung und Abgabe einer Dokumentation.

Tagungsbeitrag (inkl. Mittagessen und Dokumentation): Fr. 15.—. Anmeldungen bis spätestens 10. September 1971 an: kso-Sekretariat, 6317 Zug-Oberwil.

Werkseminar der Kunstgewerbeschule Zürich

Ziel: Das Werkseminar vermittelt Lehrern und Erziehern eine ergänzende, handwerklich-gestalterische Ausbildung.

Unterrichtsfächer: Zeichnen, Methodik, Holzarbeiten, Textile Techniken, Materialübungen, Puppenspiel, Töpfen, Metallarbeiten, Musik, Theater, Gymnastik.

Aufnahmebedingungen: 20. Altersjahr, erzieherischer Beruf, Bestehen einer Aufnahmeprüfung.

Kursdauer: Jahreskurs mit Ausweis. Nach zweijähriger Ausbildung Abschlußprüfung mit Fähigkeitsausweis.

Kursbeginn: 18. April 1972.

Anmeldetermin: 15. November 1971.

Anmeldungen und Anfragen an das Werkseminar der Kunstgewerbeschule Zürich, Herostraße 10, 8048 Zürich, Tel. 051/52 38 55. Telefonische Anfragen bitte Montag bis Freitag von 8 bis 12 Uhr.

genau. Zahlreiche Aufgaben lassen sich aber in unserem Sprachunterricht sehr gut einbauen, nicht zuletzt als Bereicherung zu den Übungen aus unseren Sprachbüchern. aww

Stefan Sonderegger. Althochdeutsch in St. Gallen. Ergebnisse und Probleme der althochdeutschen Sprachüberlieferung in St. Gallen vom 8. bis ins 12. Jahrhundert. Verlag Ostschweiz / Jan Thorbecke, St. Gallen / Sigmaringen 1970. 20 Faksimile-Abbildungen, 184 Seiten.

Dieses Buch, 6. Band in der von Johannes Duft herausgegebenen Reihe «Bibliotheca Sangallensis», erfreut schon durch die gediegene graphische Präsentation. Für die Qualität des Inhaltes garantiert dessen Verfasser, Stefan Sonderegger, der es seinem germanistischen Lehrmeister Rudolf Hotzenköcherle widmet. Schade, daß sich eigentlich nur der Fachmann mit althochdeutscher Literatur beschäftigt. Dieser erhält nun einen schon längst fälligen, hervorragenden Überblick über den alemannischen Bestand der althochdeutschen Literatur im Kloster St. Gallen, von den Glossarien und Interlinearversionen bis zu den großartigen Übersetzungen eines Notker Labeo und dessen Psalterglossierung. Noch heute zeugen etwa hundertfünfzig Handschriften von der Leistung des Klosterskriptoriums und geben damit ein eindrückliches Bild von einer immer deutlicher werdenden Pflege der alemannischen Volkssprache, auch wenn diese Pflege primär im Dienste der Übersetzung stand, und das heißt Integrierung der lateinisch-christlichen und lateinisch-antiken Bildung in deutsches Denken. Im einleitenden Kapitel wird zudem noch die siedlungsgeschichtliche Bedeutung des Gallus-Klosters aufgewiesen.

(Johann Brändle)

Bücher

Deutsche Sprache

Dr. Ernst C. Wittlinger. Wort - Satz - Aufsatz. Ein Übungsbuch für den Deutschunterricht. Verlag Georg Westermann, Braunschweig 1970. 1. Auflage. 248 Seiten, kartoniert, DM 14.80.

In der Westermann-Buchreihe zur Weiterbildung «Lernen durch Üben» ist von Oberstudienrat Dr. Ernst C. Wittlinger ein Übungsbuch für den Deutschunterricht herausgegeben worden. Das Buch gliedert sich in die Gruppierungen «Das Wort - Der Satz - Der Aufsatz».

Das Buch ist keineswegs ein Sprachbuch, sondern beinhaltet nur Übungen, die zum großen Teil literarischen Werken entnommen wurden. Die gesamte deutsche Sprachlehre kann mit diesen Übungen repetiert werden. So sind u. a. beim Verb Aufgaben über Infinitiv, Person, Tempus, Genus, Modus und Partizip zu finden. Das gleiche findet sich auch bei der Satzlehre. Die verschiedenen Aufsatzformen werden mit Übungen vorgestellt.

Das Buch weist jedoch zwei Mängel auf. Es ist nicht ganz klar, an welche Schüler sich dieses Buch hauptsächlich wendet. Zudem sind verschiedene Übungsfragen zu unklar und zu un-

Turnen

Robert Heger: Handball für Schule und Verein. (Hallen- und Kleinfeldhandball). Österreichischer Bundesverlag, Wien 1970. 1 Falttabelle, zahlreiche Skizzen und Fotos. 140 Seiten, kartoniert, S 78.—.

Prof. Robert Heger, der als internationaler Fachmann im Handballsport bekannt ist, legt in der Schriftenreihe Theorie und Praxis der Leibesübungen, herausgegeben von Univ.-Prof. Dr. Hans Groll, ein Buch vor, das für alle Lehrer und Trainer, die bemüht sind, in Schule und Verein eine sinnvoll geschulte Handballgruppe aufzustellen, ein unentbehrlicher Führer ist, bringt es doch neben ausführlichsten Anleitungen und Regeln an Hand zahlreicher Skizzen und Fotos alles Wissenswerte über diese Sportart. So führt dieses Handbuch über Kurzgeschichte des Spiels zum spielmethodischen Lehrgang, wo einige Elemente der Kon-

ditions-Technik und Taktik ausgearbeitet sind. Es folgen den Modellen für die praktische Arbeit, den Organisationsformen im Übungsbetrieb der Spiele das Regelwerk und die Leistungs- und Belastungsfähigkeit des jugendlichen Handballspielers. Der Anhang bringt wichtige Anleitungen zu den typischen Verletzungen, zum Problem des Sehbehelfes und Literaturhinweise. A. Motyl

Julius Schüchner: Volleyball für Schule und Verein (Reihe «Theorie und Praxis der Leibesübungen», Band 40). Österreichischer Bundesverlag, Wien 1970. Zahlreiche Skizzen und Fotos, 1 Faltkarte. 132 Seiten, cell.-kart., S 78.—.

Der Verfasser dieses Lehrbehelfs, Prof. Julius Schüchner, bringt hier Erfahrungen aus seiner Tätigkeit als aktiver Kampfspieler, Trainer und Pädagoge. Nach einer Einführung mit «Geschichte» und «Internationale Großereignisse im Volleyball», folgen eine bis ins kleinste gehende «Methodik des Volleyballspiels», eine detaillierte Schilderung mit den «Spielregeln», ein Bildteil, das Schema des Spielformulars mit Modifikation für Schulen und im Anhang Literaturhinweise für die Praxis. Dieses Handbuch wird jedem Lehrer und Trainer exakte Hinweise für Volleyballtätigkeit bieten.

A. Motyl

Helene Tollich: Leibesübungen unter einfachsten Bedingungen. Österreichischer Bundesverlag, Wien 1970. Zahlreiche Illustrationen. 184 Seiten, cell.-kart., S 98.—.

Viele österreichische Fachleute stellen in diesem Buch Stundenbeispiele, Spielreihen und Übungsreihen zur Verfügung. Das Buch bietet ausgearbeitete Stundenbilder für Übungsstunden, die überall dort anwendbar sind, wo kein richtig ausgebauter Turnsaal zur Verfügung steht. Es zeigt, daß bei gutem Willen und einigen Überlegungen auch unter schwierigen Voraussetzungen die Übungszeit sinnvoll und erfolgreich genutzt werden kann.

Die Übungssammlung eignet sich für das Freie, für den Dorfturnplatz, für das Gelände, für den Schulhof und als Notlösung für das Turnen im Klassenzimmer.

Für die Lehrer an den Primar- und Sekundarschulen kann dieses Buch mit vielen guten Ideen behilflich sein.

A. Motyl

Mathematik

August Bohny und Walter Hohl: Mathematik in der Volksschule 2 (Lehrer- und Schülerheft). Operatives Rechnen mit farbigen Stäben. Verlag Klett und Balmer, Zug 1971. 1. Auflage. Illustrationen von Karl Heinz Grindler und Rolf Digel. Schülerheft: 72 Seiten; Lehrerheft: 64 Seiten, kartoziert.

Nachdem im Jahre 1969 «Mathematik in der Volksschule 1» von Bohny, Hayvz und Candreia erschienen ist, liegt nun das 2. Bändchen dieses Werkes (Lehrer- und Schülerheft) vor.

Die Lerninhalte sind in drei Teile gegliedert: «Zahlenbereich von 1—20», «Zahlenbereich von 1—100» und «Geometrie». Der Schüler lernt verdoppeln, halbieren, dazugeben, wegnehmen, vergleichen, gruppieren, ordnen, malnehmen, teilen usw. In der Geometrie begegnet das Kind dem Quadrat, dem Rechteck und dem Dreieck, offenen und geschlossenen Linien. Durch Faltübungen lernt es Besonderheiten regelmäßiger Figuren kennen. Für geometrische Übungen ist dem Schülerheft ein dreifarbiges Halbkartontbogen mit geometrischen Figuren beigelegt. Durch das Spielen mit diesen Figuren wird das Kind viele wichtige Erfahrungen machen.

Das Lehrerheft ist einerseits Schlüssel, anderseits werden die einzelnen Kapitel kurz kommentiert. Die Hinweise werden dem Lehrer, der seinen Rechenunterricht neu überdenken muß, wertvoll sein.

Das Lehrmittel von Bohny basiert auf dem Werk von Fricke/Besuden «Mathematik in der Grundschule» 2, das bei Klett, Stuttgart, erschienen ist. Wie in allen Lehrmitteln, die für sich beanspruchen, einen modernen Mathematikunterricht auf der Volksschulstufe zu ermöglichen, geht es hier nicht um die Vermittlung einzelner, voneinander unabhängiger Rechenverfahren. Man intendiert vielmehr, das Kind dazu zu bringen, Beziehungen und Zusammenhänge selbst zu finden, sie zu formulieren und darzustellen. Das selbständige Suchen, Forschen, Versuchen und Irren soll zu wichtigen Entdeckungen führen. «Auch hier ist oberstes Ziel die Ausbildung beweglicher Denkoperationen als Voraussetzung für die Entwicklung mathematischen Denkens.»

Das vorliegende Lehrmittel mit dem dazugehörenden Lehrerheft gibt wertvolle Anregungen, wenn auch mancher Methodiker nicht von allen Darstellungen (ich denke an die «Kreuzdarstellung» der Multiplikation, die schon Kramer verwendet) begeistert sein wird. Es wäre auch wünschenswert, daß die Verfasser Hinweise zum Gebrauch anderer Materialien immer wieder einstreuen. Eine Vielfältigkeit im Material könnte ebenfalls dazu beitragen, das Denken zu entwickeln ...

Mancher Lehrer wird sich freuen, dieses Lehrmittel anstelle der jetzt noch obligatorischen einsetzen zu dürfen. Es ist zu hoffen, daß die Autoren die Entwicklung der «Volksschul-Mathematik» mitverfolgen und ihre Büchlein immer den neuesten Erkenntnissen entsprechend gestalten.

Dem Lehrer, der das Lehrmittel in seinem Unterricht verwenden möchte, müßte doch auch noch

gesagt werden, daß es nicht am Lehrmittel allein liegt, ob die vielen im Vorwort genannten Ziele erreicht werden.
Max Feigenwinter

Psychologie

Graumann C.F. (Herausgeber), Sozialpsychologie, Band 7, 1. Halbband des Handbuchs der Psychologie, 658 Seiten, DM 78.—, Verlag für Psychologie Dr. C. J. Hogrefe, 1969, Göttingen

Die Sozialpsychologie hat in den letzten Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen, auch als Hilfswissenschaft für die Pädagogik, insbesondere die Sozialpädagogik. Der vorliegende Band des 12bändigen Handbuchs ist ein umfassendes Nachschlagewerk für diejenigen, die sich eingehend mit Sozialpsychologie befassen. Im 1. Teil behandeln die 22 Mitarbeiter die theoretischen Ansätze und Modelle der Sozialpsychologie, im 2. Teil ihre Forschungsmethoden. Jedes Kapitel bringt am Schluß ein umfassendes Literaturverzeichnis, das oft mehrere Seiten umfaßt, ein umfassendes Namen- und Sachregister (je 20 Seiten) macht den Band zu einem rasch und handlich benutzbaren Nachschlagewerk.

Theodor Bucher

Aktuelle Kurzmeldungen

CH

Die erweiterte Kommission für Wissenschaft und Forschung des Ständerates beschloß einstimmig, ihrem Rat die Annahme der Vorlage zur Teilrevision des **Hochschulförderungsgesetzes** zu empfehlen. Dabei beantragte sie, aus den für Investitionsbeiträge reservierten Mitteln statt 50 Millionen Franken deren 75 für besondere Zwecke auszuscheiden.

Der Zweck der Teilrevision besteht grundsätzlich darin, den Hochschulkantone über ihre gegenwärtigen finanziellen Schwierigkeiten hinwegzuhelfen, vorhandene und drohende Engpässe, die zu Zulassungsbeschränkungen führen könnten, zu überwinden und die Zusammenarbeit unter den Hochschulen zu verstärken.

Die Kommission tagte kurz in Lausanne unter dem Vorsitz von Ständerat Robert Reimann (CVP, Aarau) und in Anwesenheit von Bundesrat Tschudi.

BE

Dem bernischen Verwaltungsbericht für 1970 kann entnommen werden, daß im vergangenen Jahr total **7478 Lehrkräfte** 143 278 Schüler und Studierende unterrichtet haben: nämlich 4320 Lehrkräfte auf der Primarschulstufe (105 573 Schüler), 2688 Lehrkräfte auf der Mittelschulstufe (32 603 Schüler) und 470 Lehrkräfte an der Universität (5539 Studierende). Infolge Lehrermangels waren auf Ende des Jahres 77 Primarschulklassen verwaist.

BS

Der Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt beantragt dem Großen Rat die Durchführung eines Versuchs nach den Prinzipien der **Gesamtschule**, an welchem auf freiwilliger Basis etwa 400 Schüler pro Jahr — ein Sechstel pro Jahrgang — teilnehmen sollen.

An die Stelle der bisherigen Dreigliederung der Schulen in Sekundarschule, Realschule und Gymnasium soll vom 5. bis 7. Jahr eine Mittelstufe treten, die nach den Prinzipien der Gesamtschule organisiert ist. Vom 8. Schuljahr an werden die Schüler in zwei parallele Stufen getrennt, wobei zwischen dem noch weitere 6 Jahre dauernden Gymnasium und der Oberstufe Unterschieden wird. Diese Oberstufe umfaßt sowohl die beiden letzten obligatorischen Schuljahre — mit der Möglichkeit, ein fakultatives 10. Jahr anzufügen — wie auch die 5 Jahre dauernde Diplomstufe und ist intern ebenfalls nach Gesamtschulprinzipien gegliedert.

SG

Als Folge der Entlastung durch die Zweigseminare in Sargans und Wattwil ist am **Lehrerseminar Rorschach** im Schuljahr 1970/71 die **Schülerzahl** von 530 (in 23 Klassen) auf 479 (in 22 Klassen) **zurückgegangen**. Die Verschiebung der Geschlechter zugunsten der weiblichen Lehramtskandidatinnen hält an: der **Anteil der Mädchen** am Gesamtschülerbestand des Seminars Rorschach ist um 2 auf **56 Prozent** gestiegen.

AG

Im vergangenen Jahr konnte eine große Anzahl von Stellen an den **aargauischen Mittelschulen** mangels qualifizierter Bewerber nicht besetzt werden, was vom aargauischen Mittelschullehrerverein an seiner Jahresversammlung u. a. darauf zurückgeführt wurde, daß die Besoldung im Vergleich mit den Nachbarkantonen «in keiner Weise mehr konkurrenzfähig» sei. Die Mittelschullehrer erheben das Begehr nach einer **großzügigen Besoldungsrevision**.

**Inserate
in der Schweizer Schule
haben immer
Erfolg**

Die deutsche Übersetzung ist mit Anmerkungen Schallers versehen (223—247). Es folgen die Kapitel XXVIII—XXXII, 2 der *Didactica magna* (248—271), eine kurzgefaßte Würdigung der Böhmisichen Didaktik durch den Herausgeber (272—277), eine Auswahlbibliographie (282—293) und schließlich — wie in der ganzen Reihe — Zeittafel, das Personen- und Sachregister, dazu ein Bibelstellenregister.

Theodor Bucher